

Pressemitteilung

Berlin, den 10. Mai 2021

Die zentralen Fakten und Ergebnisse zur Pendler-Corona-Studie der Charité Research Organisation

1. Das Ziel der Studie

Zielsetzung der bisher auch international einmaligen wissenschaftlichen Untersuchung war die Klärung der Frage, ob es im Vergleich mit dem Individualverkehr (Pkw, Fahrrad, Motorrad) ein erhöhtes Risiko einer SARS-CoV-2-Infektion bei der regelmäßigen Nutzung von Bussen und Bahnen gibt.

2. Der Hintergrund zur Studie

Die Charité Research Organisation (CRO) hat im Februar und März 2021 im Rahmen einer unabhängigen und vergleichenden Studie untersucht, ob bei regelmäßiger Nutzung von Bussen und Bahnen (ÖPNV) im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern (Individualverkehr) ein erhöhtes Risiko einer SARS-CoV-2-Infektion festzustellen ist. Der Untersuchung vorangegangen war das positive Votum der Ethikkommission der Berliner Ärztekammer.

Initiatoren und Auftraggeber der Studie sind die Bundesländer und der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). Die Federführung der Länder als Fördermittelgeber liegt beim Land Baden-Württemberg. Finanziell beteiligen sich zudem die Länder Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

3. Das Studiendesign und der Studienverlauf

- **Das Auswahlverfahren:** Für die Untersuchung hat die Charité freiwillige Teilnehmer*innen im Alter zwischen 16 und 65 Jahren gesucht, die für einen Zeitraum von vier Wochen werktags entweder mit dem ÖPNV oder mit dem Individualverkehr (Auto / Fahrrad) zur Arbeit, Schule oder Ausbildung pendelten und dabei einen Fahrweg von 15 bis 30 Minuten (einfache Fahrt) im öffentlichen Nahverkehr hatten.

- **Die Studienteilnehmer:** Von zunächst 736 Personen, die an einer medizinischen Erstuntersuchung teilgenommen haben, mussten einige Proband*innen aufgrund verschiedener Kriterien (u. a. positiver Coronatest oder Antikörpernachweis) von der weiteren Teilnahme an der Studie ausgeschlossen werden. Insgesamt 681 Teilnehmer*innen sind nach dem Zufallsprinzip (Randomisierung) und nahezu gleich auf die beiden Gruppen ÖPNV und Individualverkehr verteilt worden. Fachleute sprechen von einer sogenannten Kohortenstudie. Die Randomisierung der Proband*innen führte zudem zu einer Vergleichbarkeit der ÖPNV- und IV-Gruppen (z. B. bei Alter oder Geschlecht).
- **Die medizinische Begleitung:** Alle Teilnehmer*innen sind zu Beginn und zum Ende der Studie medizinisch untersucht worden (PCR- oder Antikörper-Testung). Eine weitere Abschlussuntersuchung erfolgte nach fünf Wochen, um im eventuellen Infektionsfall einen möglichen siebentägigen Inkubationszeitraum zu berücksichtigen.
- **Einsatz eines digitalen Tagebuchs:** Während des Studienzeitraums führten die Teilnehmer*innen ein digitales Tagebuch, über das zusätzlich zum konkreten Mobilitätsverhalten auch tägliche Kontakte, Erkältungssymptome oder die Einhaltung der Hygieneregeln im ÖPNV festgehalten worden sind.

4. Die zentralen Ergebnisse der Studie

- **Die ÖPNV-Nutzung führte nicht zu einem erhöhten Infektionsrisiko.**

Im direkten Vergleich mit dem Individualverkehr haben die Wissenschaftler der Charité keinen Unterschied im Hinblick auf ein möglicherweise erhöhtes Risiko einer SARS-CoV-2-Infektion bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel beobachtet. Die Verkehrsmittelwahl hatte damit keinen Einfluss auf das Infektionsrisiko.

- **Es gab keine Unterschiede zwischen Bussen und Bahnen.**
Auch im Hinblick auf eine Einzelbetrachtung verschiedener öffentlicher Verkehrsmittel hat die Studie keinen Unterschied festgestellt. Daraus kann abgeleitet werden, dass die Nutzung von Bussen, Straßenbahnen oder U- und S-Bahnen unter den gegebenen Studienbedingungen gleichermaßen sicher war.
- **Die Schutzmaßnahmen im ÖPNV wirken.**
Eine weitere Erkenntnis der Untersuchung ist die Wirksamkeit der zum Zeitpunkt der Studie (Februar und März 2021) gültigen Schutzmaßnahmen im ÖPNV. Die Pflicht zum Tragen einer medizinischen bzw. FFP2-Maske, Abstand

(durch erhöhte Kapazitäten), Lüften und zusätzliche Hygienemaßnahmen der Verkehrsunternehmen tragen zum positiven Studienergebnis bei.

5. Der RMV als Untersuchungsgebiet

Für die Pendler-Coronastudie der Charité ist der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) als Untersuchungsgebiet ausgewählt worden. Die wichtigsten Eckdaten:

- Im RMV leben rund 5 Millionen Menschen in Großstädten, Ballungsräumen und ländlicheren Gebieten.
- Werktäglich sind etwa 2,5 Millionen Fahrgäste mit Bussen und Bahnen im RMV unterwegs, die durchschnittliche Reiseweite pro Tag beträgt 11 Kilometer.
- Damit ist der RMV repräsentativ für eine Nahverkehrsnutzung, wie sie bundesweit täglich stattfindet.
- Während des Untersuchungszeitraums lag die Auslastung der ÖPNV-Fahrzeuge im RMV-Gebiet im Tagesmittelwert bei etwa 47 % im Vergleich zur Auslastung vor der Pandemie.

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV)

Lars Wagner · Pressesprecher · T 030 399932-14 · wagner@vdv.de

Eike Arnold · stv. Pressesprecher · T 030 399932-19 · arnold@vdv.de

Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) ist der Branchenverband des Öffentlichen Personen- und Schienengüterverkehrs. Seine über 600 Mitgliedsunternehmen befördern täglich mehr als 30 Millionen Menschen in Bussen und Bahnen und transportieren jährlich rund 600 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene. So sorgen der VDV und seine Mitglieder für mehr klimaschonende Mobilität von Menschen und Gütern bei weniger Verkehr!



Wenn diese E-Mail nicht korrekt angezeigt wird, klicken Sie bitte [hier](#). Sollten Sie keine Presseinformationen mehr von uns wünschen oder sich Ihre Kontaktdaten geändert haben, informieren Sie uns bitte per Mail an presse@vdv.de. Die VDV-Newsletter können Sie [hier](#) abbestellen. Das Löschen Ihrer Daten leiten Sie durch eine E-Mail an datenschutz@vdv.de ein. Hinweise zur Datenverarbeitung beim Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e.V. (VDV) finden Sie [hier](#). Weitere VDV-Informationen im [Impressum](#).